

Der Waldkauz – heimlicher Nachbar

Eine spannende Nachtszene in einem Hörspiel oder Film – fast sicher ist da im Hintergrund das Heulen eines Waldkauzmännchens zu hören. Ebenso spannend ist die Biologie des Waldkauzes, und bei Weitem ist noch nicht alles bekannt.

Der Waldkauz ist in der Schweiz die häufigste Eulenart. Auf einer Nachtexkursion im Spätwinter und frühen Frühling besteht die gute Chance, die Art zu hören. Bis auf eine Höhe von etwa 1200 m ü.M. ist sie in jedem grösseren Wald zu Hause. Mit den breiten, relativ kurzen Flügeln kann

sie bestens zwischen den Baumstämmen im Wald durchmanövrieren. Trotz seiner Grösse bewohnt der Waldkauz relativ kleine Reviere. Diesen bleibt er aber oft über Jahre treu, so dass er jeden Winkel kennt und auch in Zeiten mit geringem Mäuseangebot genügend Nahrung findet.

Je nach Situation werden dann auch Kleinvögel verzehrt und in feuchten Gegenden können Frösche einen hohen Anteil an der Nahrung ausmachen.

Um den heimlichen Vogel zu Gesicht bekommen, braucht es viel Geduld und genaues Hinsehen. Den Tag verbringt der Waldkauz in einer Höhle, Nische oder im Efeu versteckt oder eng an einen Stamm geschmiegt. Hört man im Wald andauernde und intensive Warnrufe von Meisen und anderen Kleinvögeln, kann es angeraten sein, genauer hinzusehen. Manchmal kann man so einen Waldkauz entdecken, der sich am Tag zeigt. Kleinvögel erkennen die Gefahr und «verhassten» ihren Feind, in dem sie sich mit lautem Gezeter auf kürzeste Distanz nähern. Dies ist dem Kauz offensichtlich unangenehm und er zieht sich in der Regel bald zurück.



Michael Gerber

Die drei jungen Waldkäuse haben die Bruthöhle verlassen, obwohl sie noch nicht gut fliegen können.



Pierre Mollet

Der Waldkauz bewohnt verschiedenste Waldtypen. In strukturreichen Laub- und Laubmischwäldern erreicht er die höchsten Dichten, da dort auch seine Hauptnahrung – verschiedene Mäusearten – am häufigsten sind.

Färbung von Grau bis Rot

Der Waldkauz kommt in verschiedenen Farbmorphen vor. Von Grau bis zu einem dunkeln Rotbraun gibt es zahlreiche Übergänge. Da die Farbe genetisch mit diversen Eigenschaften verknüpft ist, sagt sie auch einiges über die Persönlichkeit des Individuums aus. Zusammenfassend sind dunkelrote Individuen solche, die viel Energie verbrauchen: Beispielsweise isoliert ihr Gefieder schlechter, aber sie investieren mehr in ihre Brut und verteidigen sie auch stärker gegen Eindringlinge. Zudem wachsen ihre Jungen schneller.

Artenförderung umstritten

Der Waldkauz brütet bevorzugt in ausreichend grossen Höhlen. Da solche eher selten sind, kann man die Art mit Nistkästen einfach fördern. Allerdings gehen die Meinungen auseinander, ob dies auch sinnvoll ist. Erstens ist die Art genügend flexibel und kann notfalls auch Alter-



Stefan Wassmer

Dank seinem gesprenkelten Gefieder verschmilzt der Waldkauz in seinem Tagesruheplatz mit der Umgebung.



Stefan Wassmer

Regelmässig bewohnt der Waldkauz Städte und Dörfer und nutzt dort künstliche Nischen. Leider kommt es in solchen Fällen manchmal zu Abstürzen, die der Vogel meist mit dem Leben bezahlt.

nativen zum Brüten nutzen. So gibt es immer wieder Brutstätten in Nischen, in alten Greifvogelhorsten oder gar am Boden. Wichtig aber: Der Waldkauz ist für Kleineulen wie Sperlings-,

Raufuss- und Steinkauz ein ernst zu nehmender Feind. Wo diese Arten vorkommen, sollten für den Waldkauz keinesfalls Nistkästen angeboten werden.

Bisher war er die dominierende Art im Luzerner Nachtwald. In den letzten Jahren mehren sich jedoch die Zeichen, dass der Uhu auch den Kanton Luzern in zunehmenden Mass besiedelt. In anderen Gegenden führte das zu Bestandsveränderungen bei anderen Eulenarten: Die Bestände des Waldkauzes gingen zurück und vermutlich dadurch bedingt nahmen jene der Kleineulen zu. Es wird also spannend sein, in den nächsten Jahren sich vermehrt auf den Waldkauz und seine Verwandten zu achten.

Simon Birrer



Simon Birrer

Selbst eintönige und standortfremde Nadelwälder werden vom Waldkauz besiedelt, allerdings in geringer Dichte. Die Brombeeren im Untergrund behindern zudem die Jagd nach Kleinsäugern.

Melden Sie bitte alle Beobachtungen des Waldkauzes möglichst punktgenau und zur Brutzeit mit Angabe eines Atlascodes unter ornitho.ch. Sie helfen damit, das Vorkommen dieser Art noch besser zu erfassen. Vielen Dank!